

Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2011

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **139 (2012)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2011

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Das politische Jahr 2011 stand für Appenzell Ausserrhoden im Zeichen der Wahlen auf eidgenössischer Ebene und der Wahl von Hans Altherr, Trogen, zum Ständeratspräsidenten für das Jahr 2012. Die freisinnige Nationalrätin Marianne Kleiner, Herisau, verzichtete im Herbst auf eine erneute Kandidatur. Sie war 2003 als einzige Vertreterin Ausserrhodens in die Grosse Kammer gewählt worden und hat sich in den acht Jahren ihres Wirkens in Bern mit ihrer sachbezogenen Arbeit in Kommissionen und im Parlament über die Parteigrenzen hinaus Respekt verschafft. Marianne Kleiner war während 17 Jahren auf der politischen Bühne aktiv. Vor ihrem Nationalratsmandat gehörte sie neun Jahre der Ausserrhoder Regierung an und diente Land und Volk auch als Frau Landammann. Zu ihrem Nachfolger im Nationalrat wählten die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder den von der FDP vorgeschlagenen 31-jährigen Andrea Caroni aus Grub (Abb.4). Der sich ebenfalls zur Wahl stellende SVP-Regierungsrat Köbi Frei, Heiden, unterlag seinem jungen Kontrahenten überraschend deutlich. Chancenlos waren der CVP-Kandidat Max Nadig, Herisau, und der vom «Grünen Appenzellerland» portierte Samuel Büechi, Trogen. – Die Bestätigung des freisinnigen Hans Altherr, Trogen, als Vertreter Ausserrhodens im Ständerat war eine reine Formsache. Wenige Wochen nach seiner Wiederwahl wurde Hans Altherr in Bern zum neuen Ständeratspräsidenten gewählt. Damit krönte der Trogner seine politische Karriere, die 1976 im Gemeinderat seiner Wohngemeinde begann und ihn dann über das Regierungsratsamt bis in den Ständerat führte. Dem neuen Ständeratspräsidenten wurde am 7. Dezember in Trogen ein würdiger Empfang bereitet, in dessen Verlauf die Volksverbundenheit, aber auch die Eloquenz und der Humor des Trogners zum Ausdruck kamen (Abb.7/8).

Auf kantonalen Ebene ist die Wahl des SVP-Regierungsrats Hans Diem zum Landammann zu erwähnen. Der Herisauer obsiegte in der Wahl gegen den SP-Regierungsrat Matthias Weishaupt, Teufen. Hans Diem ist damit der erste Ausserrhoder Landammann, der nicht aus den Reihen der FDP stammt. – Der Ausserrhoder Kantonsrat befasste sich auch 2011 mit einer Vielzahl von Geschäften. Von grosser Wichtigkeit war die Umsetzung der Revision des Krankenversicherungsgesetzes im Bereich der Spital- und Pflegefinanzierung und die damit verbundene Verselbständigung des Spitalverbunds mit den Spitälern Herisau und Heiden sowie dem Psychiatrischen Zentrum in Herisau. Das ebenfalls verabschiedete Gesetz über das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht bringt grosse Veränderungen, werden doch verschiedene Aufgaben in diesem Bereich von den Gemeinden auf die Ebene des Kantons verschoben. – Erwähnt seien schliesslich auch noch die Übernahme des Präsidiums der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) durch Landammann Hans Diem sowie das grosse Juli-Unwetter im Appenzeller Hinterland, welches zwischen Herisau und Säntis Schäden in der Höhe von über 10 Mio. Franken verursachte und neben dem Strassenverkehr auch den Bahnbetrieb erheblich beeinträchtigte.

Eidgenössische Abstimmungen

Auf eidgenössischer Ebene hatten die Stimmberechtigten im Jahr 2011 neben den eidgenössischen Wahlen lediglich über eine Sachvorlage zu entscheiden.

13. Februar	Ja	Nein
Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	7 284	11 999

Der Ausgang der Abstimmung über die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» deckte sich mit dem gesamtschweizerischen Ergebnis. In Ausserrhoden wurde die Initiative, die verlangte, dass Armeewaffen nicht mehr zu Hause aufbewahrt werden dürfen, mit 62 Prozent abgelehnt, auf schweizerischer Ebene sagten 56 Prozent der Stimmenden Nein.

Eidgenössische Wahlen

Bedingt durch den Rücktritt der freisinnigen Ausserrhoder Nationalrätin Marianne Kleiner kam es im Herbst zu einem engagierten Kampf um die Nachfolge für den einzigen Ausserrhoder Sitz in der Grossen Kammer in Bern. Die FDP setzte mit dem 31-jährigen Anwalt Andrea Caroni, Grub, auf eine unverbrauchte Kraft. Die SVP portierte Regierungsrat Köbi Frei, die CVP trat mit dem früheren Herisauer Gemeinderat Max Nadig an und Samuel Büechi, Trogen, wurde vom «Grünen Appenzellerland» nominiert. Allgemein war mit einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Caroni und Frei gerechnet worden. Die Wahl von Andrea Caroni fiel dann aber überraschend deutlich aus.

Andrea Caroni	8 970 Stimmen
Köbi Frei	5 312
Max Nadig	1 840
Samuel Büechi	1 114

Keine hohen Wellen warfen die Ständeratswahlen. Der sich zur Wiederwahl stellende freisinnige Hans Altherr, Trogen, wurde mit 14 672 Stimmen gewählt.

Kantonale Abstimmungen

Die Ausserrhoder Stimmberechtigten mussten 2011 an der Urne lediglich über zwei kantonale Vorlagen abstimmen.

13. Februar	Ja	Nein
Lastenausgleich mit dem Kanton St.Gallen	9 146	8 743
23. Oktober		
Kredit für Verbesserung im Spital Heiden	14 554	2 848

Der Abstimmung über die interkantonale Vereinbarung über den Lastenausgleich mit dem Kanton St. Gallen im Bereich bedeutender

überregionaler Kultureinrichtungen war ein engagierter Abstimmungskampf vorausgegangen. Zehn Gemeinden lehnten die Vereinbarung ab, zehn stimmten ihr zu. Den grössten Ja-Stimmen-Anteil lieferte mit fast 63 Prozent die Gemeinde Teufen, am deutlichsten verworfen wurde die Vereinbarung in Hundwil mit 68 Prozent Nein-Stimmen. – Keine Opposition erwuchs dem Kredit von 2,15 Mio. Franken für Verbesserungen im Spital Heiden, darum waren die deutliche Annahme und Ja-Mehrheiten in allen Gemeinden keine Überraschung.

Kantonale Wahlen

Bei den Erneuerungswahlen am 13. Februar wurden alle sieben Regierungsmitglieder wiedergewählt. Bei der Landammannwahl obsiegte der von der SVP portierte Hans Diem (52,2 Prozent) vor dem SP-Kandidaten Matthias Weishaupt (47,8 Prozent). In 13 Gemeinden erhielt Hans Diem mehr Stimmen und in sieben Gemeinden lag Matthias Weishaupt vorne. Hans Diem ist der erste nichtfreisinnige Ausserrhoder Landammann (Abb.2). Die Neuwahl war notwendig geworden, weil Landammann Jakob Brunnschweiler aufgrund der geltenden Amtszeitbeschränkung zurücktreten musste.

Jakob Brunnschweiler (FDP)	14 401 Stimmen
Hans Diem (SVP)	14 101
als Landammann	8 879
Rolf Degen (FDP)	14 684
Jürg Wernli (FDP)	14 605
Köbi Frei (SVP)	14 060
Marianne Koller (FDP)	14 319
Matthias Weishaupt (SP)	14 578
als Landammann	7 799

Ganz im Schatten der Landammannwahl standen am 13. Februar die Gesamterneuerungswahlen für das Obergericht, die höchste richterliche Instanz im Kanton, in das neu auch das Verwaltungsgericht integriert ist. Den Stimmberechtigten lag eine Liste mit den erforderlichen 18 Kandidatinnen und Kandidaten vor. Elf Personen gehörten dem Obergericht bereits bisher an, sieben wurden neu gewählt. Die Gewählten: Ernst Zingg, Aline Auer-Mezener,

Christian Nänny, Regula Eugster-Luder, Markus Joos, Martin Engler, Susanne Rohner-Staubli, Ernst Graf, Simon Graf, Corinne Spiller, Roger Krapf (alle bisher); Rudolf Aebischer, Beat Dick, Walter Kobler, Patrik Louis, Bernhard Oberholzer, Samuel Plachel und Hanspeter Wick Fischer (alle neu).

Bei den Gesamterneuerungswahlen in den Kantonsrat am ersten April-Sonntag (2. Wahlgänge am 15. Mai) blieb die Sitzverteilung stabil. Mit 24 Mandaten bildet die FDP weiterhin die stärkste Fraktion, dicht gefolgt von der Fraktion der Parteiunabhängigen mit 22 Sitzen. Die SVP konnte ihre zehn Sitze halten, während die SP einen Sitz gewann und jetzt fünf Mandate hat. Die CVP konnte ihre drei Sitze im Kantonsrat verteidigen, die EVP verlor von ihren zwei Sitzen einen. Die Wahl der 19-jährigen parteiunabhängigen Maturandin Anna Eugster aus Speicher ins Kantonsparlament war das bemerkenswerteste Ergebnis der Gesamterneuerungswahlen.

Kantonsrat

Der Kantonsrat hat sich an sieben Sitzungstagen mit einer Vielzahl von Geschäften auseinandergesetzt. Im Zentrum standen dabei die Umsetzung der Revision des Krankenversicherungsgesetzes im Bereich der Spital- und Pflegefinanzierung, die Verselbständigung des Spitalverbunds sowie die Vorlage zur Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts. Mit der Teilrevision des Energiegesetzes sowie dem Zwischenbericht des Regierungsrates zur Analyse der Gemeindestrukturen von Appenzell Ausserrhoden befasste sich das Kantonsparlament mit zwei weiteren wichtigen Geschäften.

Die anstehenden grossen Veränderungen im Gesundheitswesen prägten die Kantonsratssitzung vom *21. Februar*. Das Parlament sagte zweimal Ja: zum teilrevidierten Gesundheitsgesetz und zum neuen Spitalverbundgesetz. Es tat dies aber offensichtlich mit einigem Unbehagen: Fast alle Voten in der Eintretensdebatte machten die vorherrschende Unsicherheit und den Unmut über die trotz aller

Neuerungen steigenden Krankenkassenprämien zum Thema. Regierungsrat Matthias Weishaupt schätzte den Aufschlag bei den Prämien auf drei bis vier Prozent; die jährlichen Mehrausgaben für den Kanton belaufen sich auf 4,6 bis 11,7 Mio. Franken. Der Aufwand für Planungsaufgaben und Controlling etwa werde massiv wachsen. Die Änderungen, eine Folge der Teilrevision des eidgenössischen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) im Jahre 2007, werden ab 2012 wirksam. Im Gesundheitswesen spielt dann ein regulierter Markt. Die Patientinnen und Patienten haben ab nächstem Jahr freie Spitalwahl; diese soll – zusammen mit der Einführung der Fallpauschale (SwissDRG – Swiss Diagnosis Related Groups) – den Wettbewerb unter den Leistungsanbietern fördern. Trotzdem laufen die Fäden weiterhin bei den Kantonen zusammen: Von ihnen verlangt das revidierte Krankenversicherungsgesetz eine umfassende Planung. Die vom Kantonsrat verabschiedete Teilrevision des Ausserrhoder Gesundheitsgesetzes bildet die Grundlage dafür. Und mit dem neuen Spitalverbundgesetz wandelt er den Spitalverbund (SVAR) von einer Abteilung der kantonalen Verwaltung in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt um. Dem SVAR gehören die Spitäler Heiden und Herisau sowie das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhoden (PZA) an. Er wird ab 2012 folgenden fünf privaten Kliniken im Kanton gleichgestellt: Berit Paracelsus Klinik AG, Niederteufen; Hirslanden Klinik Am Rosenberg AG, Heiden; Klinik Gais AG, Gais; Rheinburg-Klinik AG, Walzenhausen; Augenklinik Dr. med. Aldo Scarpatetti, Teufen. Der Rat sagte in erster Lesung Ja zu beiden Vorlagen. Er baute für sich aber eine grössere Kontrollmöglichkeit durch eine ständige Parlamentarische Gesundheitskommission ein. – Trotz Kritik und Rückweisungsantrag genehmigte der Kantonsrat das Leitbild Öffentlicher Regionalverkehr Appenzell Ausserrhoden 2011–2022. Im Vorderland ist eine Überprüfung des Angebots vorgesehen. – Gutgeheissen hat der Kantonsrat im Weiteren die Teilrevision des Polizeigesetzes in erster Lesung sowie in zweiter Lesung das teilrevidierte

Energiegesetz, wobei sich die von der Regierung favorisierte mildere Version durchsetzte.

Die Totalrevision des Gesetzes über den Sonntagsverkauf gab an der Kantonsratssitzung vom 21. März zu reden. Die Kantonsrätinnen und -räte hatten zu klären, wer wann geöffnet haben darf und wer für Bewilligungen und Rekurse zuständig ist. Das eidgenössische Gesetz ermöglicht es den Kantonen, maximal vier Sonntagsverkäufe durchzuführen. Die Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Koller (FDP) strebte an, zwei davon kantonal festzulegen; zwei weitere hätten die Gemeinden nach eigenem Gutdünken terminieren können. Mit der FDP machte ihr die eigene Partei einen Strich durch die Rechnung: Mit 43 zu 19 Stimmen bei zwei Enthaltungen sprach sich eine Mehrheit für den Antrag der Freisinnigen aus, den Gemeinden in dieser Sache freie Hand zu lassen. – Der Kantonsrat hiess die Teilrevision der eigenen Geschäftsordnung gut. Die Forderung nach einer ständigen Kommission für Aussenbeziehungen wurde mit klarem Mehr abgelehnt. – Ernst Zingg ist als Präsident des Obergerichts bestätigt worden; vollamtlicher Vizepräsident wird der bisherige Kantonsgerichtspräsident Walter Kobler.

Die Kantonsfinanzen und deren Entwicklung prägten die Kantonsratssitzung vom 2. Mai. Eine Verschuldung von bis zu 40 Mio. Franken, eine konkurrenzfähige Steuerbelastung, eine stabile Staatsquote von 19 bis 20 Prozent und ein Selbstfinanzierungsgrad von 60 Prozent – das sind die finanzpolitischen Ziele Ausserrhodens, die der Kantonsrat im Rahmen des Finanzplans 2012–2015 und des Investitionsplans 2012–2017 zur Kenntnis genommen hat. Die Linke kritisierte die zu tiefe Staatsquote, die Bürgerlichen lobten sie. Finanzkommission und SVP sprachen sich für eine tiefere Verschuldung von rund 20 bis 30 Mio. Franken aus. Die SP forderte gerechte Steuern für alle. Einstimmig genehmigte das Kantonsparlament die Staatsrechnung 2010: Diese schliesst mit rund 5 Mio. Franken Überschuss ab, statt wie budgetiert mit einem Defizit von 15 Mio. Franken. Ausschlaggebend für den Besserab-

schluss waren höhere Steuereinnahmen. Bei einem Gesamtaufwand von 431,7 Mio. Franken und Gesamteinnahmen von 436,3 Mio. Franken resultiert in der laufenden Rechnung ein Überschuss von 4,6 Mio. Franken. Der Personalaufwand stieg um 1,7 Prozent, während der Sachaufwand sich um 2,2 Prozent reduzierte. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 92 Prozent baute der Kanton etwas Eigenkapital ab. Das Eigenkapital beträgt noch 75,1 Mio. Franken. Mit dem Eigenkapital könne der Kanton zwei bis drei grössere Defizite auffangen, sagte der Finanzdirektor. – Dreieinhalb Stunden diskutierte der Rat den Rechenschaftsbericht der Regierung und nahm ihn zur Kenntnis. Die Staatswirtschaftliche Kommission (StwK), das Oberaufsichtsorgan des Kantonsrats, welches Regierung, Verwaltung und Justiz überprüft, beklagte sich in ihrem Bericht, es gebe immer wieder kantonale Angestellte, welche den Informationsfluss zu verhindern versuchten und auf Anfragen unangemessen reagierten. – Der Kantonsrat nahm nach ausführlicher Diskussion den 152. Rechenschaftsbericht des Ausserrhoder Regierungsrats zur Kenntnis. Eines der Themen, die der Bericht behandelt, ist das sich zu Ende neigende Regierungsprogramm. Dafür, dass sie mit dem Programm für 2007–2011 keine Trendwende bei der sinkenden Bevölkerungszahl erreichen konnte, wurde die Regierung mehrfach kritisiert. Im Grossen und Ganzen aber beurteilten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier den Bericht als informativ und übersichtlich, mitunter allerdings als zu wenig konkret. – Bei den Wahlgeschäften schnitt Ratschreiber Martin Birchler wie bereits im Vorjahr schlecht ab, wurde er doch lediglich mit 42 Ja bestätigt, bei 2 Nein und 17 Enthaltungen. Zuvor hatte Landammann Jakob Brunnschweiler die Arbeit des Ratschreibers gewürdigt und dessen Zuverlässigkeit gelobt. Zum neuen Präsidenten des Kantonsgerichts wurde der bisherige Vizepräsident Pius Gebert gewählt. Die Wahl war notwendig geworden, weil der bisherige Präsident Walter Kobler im Frühjahr zum Vizepräsidenten des Obergerichts gewählt worden war.



Zu Beginn der Kantonsratssitzung am 6. Juni wurde der Herisauer Konrad Meier (FDP) als Nachfolger von Max Frischknecht (pu, Heiden) zum Kantonsratspräsidenten gewählt (Abb. 3). Haupttraktandum war die SP-Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung. Zunächst lehnte der Kantonsrat die Initiative mit 42 Ja und 20 Nein bei einer Enthaltung ab und stimmte dann dem regierungsrätlichen Gegenvorschlag zu. Dieser sieht wie die St. Galler Lösung für die Pauschalbesteuerung ein Mindesteinkommen von neu 600 000 Franken vor. Die Finanzkommission konnte sich mit ihrem Antrag auf ein Mindesteinkommen von 400 000 Franken knapp nicht durchsetzen. Bis auf die SP lehnten die Fraktionen sowie die Finanzkommission und die vorberatende Kommission die Initiative ab. Die CVP/EVP-Fraktion zeigte zwar Verständnis für eine Abschaffung der Pauschalbesteuerung, befürwortete aber den Gegenvorschlag. Gemäss Regierung überspringt keiner der 18 pauschalbesteuerten Ausländer (Stand 2008), die in Ausserrhoden wohnen, die Hürde von 600 000 Franken. – In zweiter Lesung hat der Rat den Kredit von 2,15 Mio. Franken für die Verbesserung des Ambulatoriums am Spital Heiden zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.

Mit Schaffung einer kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und der Zustimmung zur neuen Spitalfinanzierung hatte der Kantonsrat am 19. September über zwei gewichtige Geschäfte zu befinden. Die Diskussion um den neuen Kindes- und Erwachsenenschutz dauerte über vier Stunden. Der Regierungsrat

schlug ein Modell vor, welches mit Ausnahme St. Gallens auch in vielen anderen Ostschweizer Kantonen auf Anfang 2013 zur Anwendung kommt: Einer kantonalen Fachbehörde mit den unterstützenden Diensten stehen regionale Berufsbeistandschaften gegenüber, die von den Gemeinden organisiert und finanziert werden. Die SVP stellte einen Antrag auf Rückweisung, der ebenso chancenlos blieb wie der Vorstoss der CVP/EVP-Fraktion, welche die regionalen Berufsbeistandschaften der kantonalen Fachbehörde unterstellen wollte. Am knappsten fiel der Entscheid zur Frage aus, wer für die getroffenen Massnahmen der kantonalen Stelle zu zahlen habe. Die Parlamentarische Kommission berief sich auf den Grundsatz «Wer befiehlt, zahlt». Der Kanton hätte so jährlich zwischen 2,5 und 3,5 Mio. Franken an zusätzlichen Kosten zu tragen. Für Regierungsrat Jürg Wernli hätte dies aber zu einem Systembruch geführt, weil im Sozialhilfegesetz klar deklariert sei, wer für diese Kosten aufkommen müsse. Das Parlament sprach sich mit 35 Ja zu 28 Nein bei zwei Enthaltungen für den Regierungsvorschlag aus. – Anschliessend war die Anpassung der Ausserrhoder Gesetze an die veränderte Situation im nationalen Krankenversicherungsgesetz (KVG) traktandiert. Zweimal sagte der Kantonsrat einstimmig Ja: zum teilrevidierten Gesundheitsgesetz und zur Verselbständigung des Ausserrhoder Spitalverbunds (SVAR) in eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Allenthalben gaben Fraktionssprecher zuvor einem grossen Unbehagen Ausdruck und bemängelten die vielen Unsicherheiten auf nationaler Ebene.



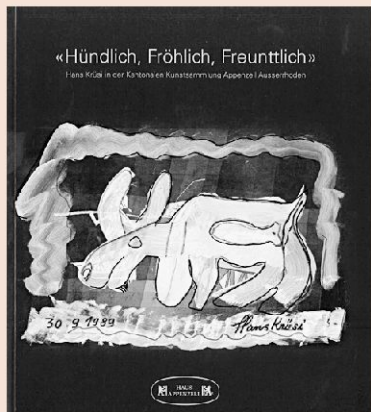
In zweiter Lesung befasste sich der Kantonsrat am 24. Oktober mit der Volksinitiative der SP, welche die Besteuerung nach Aufwand abschaffen wollte. Wäre der Wille der Regierung und der Mehrheit des Kantonsrats massgebend, so würde die Pauschalbesteuerung beibehalten werden: Der Rat sprach sich mit 39:16 bei 7 Enthaltungen für den regierungsrätlichen Gegenvorschlag aus. Dieser sah ein Mindesteinkommen von 600 000 Franken für in der Schweiz nicht erwerbstätige Ausländer vor. – In erster Lesung Ja sagte der Rat zu einem neuen Geoinformationsgesetz. Dabei handelt es sich um kantonale Ausführungsbestimmungen zu einem Bundesgesetz. Ziel ist die Schaffung einer umfassenden gesetzlichen Grundlage für die Erhebung, Nachführung, Verwaltung und Nutzung der Geodaten. – Im Übrigen nahm der Kantonsrat vom Zwischenbericht zum Projekt «Analyse der Gemeindestrukturen» Kenntnis, wobei kritisiert wurde, die Regierung gehe zu langsam vor.

Bei der Diskussion über das Budget 2012 an der Kantonsratssitzung vom 28. November musste die Regierung eine Niederlage hinnehmen. Im Budget hatte sie ursprünglich einen Zuwachs beim Personalaufwand von 2,5 Prozent vorgesehen: 1,5 Prozent hätte sie aufgewendet, um individuelle Lohnanpassungen vorzunehmen, 1 Prozent wäre zum Ausbau des Stellenetats vorgesehen gewesen. Wegen der aktuellen Wirtschaftslage ging das der Mehrheit des Kantonsrates aber zu weit. Auf Antrag der Finanzkommission, der nur von der SP nicht unterstützt wurde, dämmten die Parla-

mentarier den Anstieg um 0,5 Prozent oder um 400 000 Franken ein. Wo dieser Beitrag eingespart wird, überlässt der Kantonsrat der Regierung. Den Kürzungsantrag wertete Finanzdirektor Köbi Frei als politisches Signal: In der Debatte machte er einen verfüigten Personalstopp publik. Der Stopp basierte auf dem tags zuvor verabschiedeten Staatsbudget. Zusätzliches Personal, das durch neue Gesetze verursachte Aufgaben übernehmen muss, ist davon ausgeschlossen. In der Schlussabstimmung passierte das Budget mit 54 Ja bei 3 Nein und 6 Enthaltungen. – Zu Beginn der Sitzung hatte sich der Rat mit dem auslaufenden Regierungsprogramm 2007–2011 befasst. Dessen Beurteilung fiel widersprüchlich aus: Während die FDP das Programm mit neuen konkreten Projekten als «erfolgreich bis sehr erfolgreich» wertete, glich das Votum der SVP schon eher einem Misstrauensvotum. Der Return on Investment sei ausgeblieben, sagte Parteipräsident Edgar

Abbildungen Januar bis Oktober 2011

- 1 Übergabe des Kulturpreises durch Regierungsrat Jürg Wernli an Hans Schweizer. (Bild: APZ)
- 2 Der neue Landammann Hans Diem nimmt die Gratulationen von SVP-Kantonalpräsident Edgar Bischof entgegen. (Bild: APZ)
- 3 Der neue Kantonsratspräsident Konrad Meier freut sich über seine Wahl zum «höchsten Ausserrhoder». (Bild: APZ)
- 4 Der wiedergewählte Ständerat Hans Altherr (rechts) gratuliert dem neugewählten Nationalrat Andrea Caroni. (Bild: APZ)



5



6

Bischof. Bei der Beurteilung des Programms für 2012–2015 verteilte der Kantonsrat dem Regierungsrat einige Vorschusslorbeeren. Insbesondere zwei Punkte wurden gelobt: die Fokussierung auf nur noch zwei Projekte (Bauen/Wohnen und Arealentwicklung) sowie das Mitwirken der 20 Gemeinden. Über die nächsten vier Jahre investiert Ausserrhoden 6 Mio. Franken in die Attraktivitätssteigerung des Kantons.

Staatsrechnung 2011

Die Staatsrechnung 2011 weist bei Gesamtaufwendungen von 450,1 Mio. Franken ein Defizit von 5,3 Mio. Franken aus, das entspricht einem Besserabschluss um 6,7 Mio. Franken. Im Vorschlag wurde noch mit einem Defizit von 12 Mio. Franken gerechnet. Ursache dafür sind höhere Steuereinnahmen. Der geplante Abbau des Eigenkapitals zeigt sich in den hohen Nettoinvestitionen von 53,5 Mio. Franken.

Nachdem bereits die Steuererträge 2010 wesentlich höher ausgefallen waren als budgetiert, wurden im Rechnungsjahr 2011 wegen des soliden Konjunkturverlaufs nochmals höhere Steuererträge verbucht. Bei den natürlichen Personen konnten Mehreinnahmen in der Höhe von 7,8 Mio. Franken erzielt werden, was im Vergleich zum Vorjahr einem Wachstum von 4,6 Prozent entspricht; bei den juristischen Personen 0,5 Mio. Franken, was ein Wachstum von 11,5 Prozent ergibt. Höhere Einnahmen von 0,7 Mio. Franken resultierten beim Anteil an den Verrechnungssteuern des Bundes. Die Einnahmen bei den direkten Bundessteuern lagen mit 14,2 Mio. Franken ziem-

lich genau im Budget. Im vergangenen Jahr erhielt Appenzell Ausserrhoden aus dem Reingewinn der Nationalbank einen Anteil von rund 11,3 Mio. Franken. Dieser Betrag wird in den nächsten Jahren bedeutend tiefer ausfallen.

Zum kleineren Defizit haben auch Minder aufwendungen bei der Verbilligung der Krankenkassen-Prämien (0,5 Mio. Franken) und die geringeren Personalkosten (0,9 Mio. Franken) beigetragen. Einen Mehraufwand gegenüber dem Budget weisen folgende Rechnungspositionen auf: Massnahmen für die Sonderschulung (1,2 Mio. Franken), Beiträge an die ausserkantonalen Schulen der Tertiärstufe (1 Mio. Franken) und an die ausserkantonalen stationären Hospitalisationen (1,2 Mio. Franken).

Aufgrund von längerfristig geplanten, strategischen Projekten lagen die Nettoinvestitionen mit 53,5 Mio. Franken auf einem Rekordhoch. Den Bruttoinvestitionen von 66,9 Mio. Franken standen Einnahmen in der Höhe von 13,4 Mio. Franken gegenüber. Zu den Investitionsprojekten gehörten die Umsetzung der kantonalen Informatikstrategie, die Umnutzung des Zeughauses Herisau, die Renovation des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden, Investitionen in die Spitalbauten Herisau und Heiden, welche noch durch den Kanton finanziert werden, sowie die Fertigstellung des neuen Polizeifunknetzes.

Das Eigenkapital sank Ende 2011 auf 69,7 Mio. Franken, dagegen stieg das abzuschreibende Verwaltungsvermögen auf 45,6 Mio. Franken, was ein Nettovermögen von 24,1 Mio. Franken ergibt. Mit dem Eigenkapital könnten



zwei bis drei grössere Defizite aufgefangen werden. Im Rahmen der Finanzplanung werden jedoch Massnahmen geprüft, welche den durch die Kantonsverfassung geforderten mittelfristig ausgeglichenen Haushalt garantieren können.

Volkswirtschaft

Die rückläufige Konjunktur in der Schweiz hat in der zweiten Hälfte des Jahres auch die Ausserrhoder Wirtschaft erfasst. Als Folge davon ist die Zahl der Stellensuchenden, nach einer raschen Abnahme im ersten Halbjahr, in der zweiten Jahreshälfte wieder angestiegen. Ein Zeichen für die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem starken Franken war auch der Umstand, dass in Ausserrhoden erstmals seit sieben Jahren zwei Firmen wieder Mitarbeitende in grösserer Zahl entlassen mussten. Trotzdem blieb die Arbeitslosenquote mit durchschnittlich 1,5 Prozent sehr tief. Das Departement Volks- und Landwirtschaft setzte im Jahresverlauf den Fokus vor allem auf eine Steigerung der Attraktivität des Kantons als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Auf Departementsstufe gilt es den Abgang von Departementssekretär Gildo da Ros zu vermelden, seine Nachfolge hat gegen Ende Jahr Lukas Gunzenreiner angetreten.

Wirtschaftsförderung. Die Wirtschaftsförderung war auch im Jahr 2011 eine wichtige Anlaufstelle für Wirtschaftsfragen aller Art. In zahlreichen Beratungen und unterstützenden Dienstleistungen konnte sowohl bereits ansäs-

signen als auch einen Standort im Kanton suchenden Firmen in allgemeinen Fragen geholfen oder es konnten Kontakte vermittelt werden. Mit Besuchen in Begleitung der Departementsdirektorin und der jeweiligen Gemeindepräsidenten bei rund 20 im Kanton ansässigen Firmen konnten interessante Kontakte geknüpft werden, und es kam dabei auch zum Gedankenaustausch zwischen Politik und Wirtschaft. Die schwierige wirtschaftliche Lage ist dafür verantwortlich, dass Neuansiedlungen nur schwer zu realisieren sind. Diverse Projekte zogen sich in die Länge oder wurden sogar ganz abgebrochen. Im Vergleich mit dem Vorjahr nahm die Zahl der Unternehmungen, die durch die Wirtschaftsförderung beraten und begleitet wurden, leicht ab.

Abbildungen Oktober bis Dezember 2011

5 Cover des Katalogs der Krüsi-Ausstellung im Haus Appenzell in Zürich, 28. Oktober 2011 bis 3. März 2012. (Bild: Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden)

6 Die neu gewählten im AGG-Vorstand (Caius Savary, Aktuar und Vizepräsident; Vreni Kölbener, Präsidentin, und rechts aussen Peter Michel, Kassier) verabschieden Hans Bischof und Annette Joos (Mitte). (Bild: AV)

7 Das missliche Wetter tat der Freude über die Wahl Hans Altherrs zum Ständeratspräsidenten keinen Abbruch. (Bild: APZ, Martina Basista)

8 Emotionaler Höhepunkt des Ständeratspräsidentenempfangs in Trogen: Hans Altherr singt zusammen mit seiner Partnerin Andrea Kind und den anderen Gästen das Landsgemeindelied. (Bild: APZ)

Landwirtschaft. Die Wetterkapriolen machten den Bauern zum Teil das Leben schwer. So fiel der erste Grasschnitt wegen anhaltender Trockenheit gering aus. An den meisten Orten kompensierten die nachfolgenden Emdern diesen Verlust. Mit der Reifung des Getreides kam Ende Juni/Anfang Juli der grosse Regen, was die Erntearbeit erschwerte und die anschliessende Trocknung notwendig machte. Viel Feuchtigkeit und zu wenig Futter verkürzten auch die Alpzeit. 2011 war im Allgemeinen aber ein gutes Pflanzenjahr. Die Ernten im Getreide-, Kartoffel-, Obst- und Weinbau fielen im Durchschnitt quantitativ und qualitativ hervorragend aus. Der Nutzviehmarkt machte eine schwierige Zeit durch, und bei den Schweinen bereiteten wie letztes Jahr die tiefen Schlachtpreise Sorgen. Grund ist die Belastung des Marktes durch eine zu hohe Produktion, die trotz Bemühungen des Produzentenverbandes noch nicht wieder gedrosselt werden konnte. Auch die Branchenorganisation Milch (BOM) schaffte es nicht, die ungelösten Probleme auf dem Milchmarkt und diejenigen der überquellenden Butterlager zu lösen. Entsprechend blieben die Produzentenpreise weiterhin unter Druck. Die Zahl der Direktzahlungsbetriebe hat in Appenzell Ausserrhoden gegenüber dem Vorjahr um knapp drei Prozent abgenommen. Im Jahr 2011 haben 674 Betriebe Direktzahlungen erhalten. Trotz des tiefen Euros war der Absatz beim Appenzellerkäse gut. Auch die Nachfrage bei der Biomilch und den Bioprodukten war zufriedenstellend.

Sicherheit und Justiz

Am 1. Januar trat die Schweizerische Strafprozessordnung in Kraft und löste das kantonale Gesetz ab. Auf dieses Datum hin wurde das Verhöramt zusammen mit der Jugendanwaltschaft in die Staatsanwaltschaft integriert. Die Neuorganisation der Strafverfolgungsbehörden hat in organisatorischer Hinsicht keine Probleme verursacht. Problemlos hat sich auch die Zusammenarbeit mit der Polizei entwickelt, welche nun im Ermittlungsverfahren enger an die Staatsanwaltschaft gekoppelt ist. Allerdings hat

der Aufwand im Strafverfahren dadurch zugenommen. – Ausserrhoden ist 2011 von aufsehererregenden Gewaltdelikten verschont geblieben. Verstärkt hat sich hingegen die bereits früher festgestellte Tendenz, wonach vermehrt Delikte im Bereich der Wirtschaftskriminalität verübt wurden. Dabei haben vor allem drei spektakuläre Verfahren die hiesigen Behörden stark beansprucht. – Für Unbehagen sorgten die zahlreichen Zwischenfälle rund um das Zentrum für Asylsuchende Landegg. Immer noch beunruhigend ist die hohe Zahl von Gewaltdelikten, Sachbeschädigungen und Vandalenakten im Kanton. Eine weitere Zunahme dieser Verfahren konnte mit Polizeipräsenz und konsequentem Vorgehen gegen überführte Täter verhindert werden. Gleichbleibend hoch ist die Zahl von Strafverfahren mit Beschuldigten, die psychisch auffällig sind. Seitens der Strafverfolgungsbehörden besteht das Bedürfnis, insbesondere das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhoden in diese Problematik so einzubinden, dass im Rahmen von dessen Leistungsauftrag Grundleistungen bei der forensischen Psychiatrie abgedeckt sind.

Gerichtswesen. Die neue eidgenössische Straf- und Zivilprozessordnung prägte das Jahr der Ausserrhoder Gerichte. Die Regelungen haben sich bereits in den Fallzahlen niedergeschlagen. Die Zahl der Zivilprozesse, die das Obergericht zu beurteilen hatte, ist 2011 gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent gesunken. Bei den Strafprozessen war jedoch eine Zunahme der Neuzugänge um 60 Prozent auf 30 neue Fälle zu verzeichnen. Im Rechenschaftsbericht wird die Steigerung vor allem auf neue Beschwerdemöglichkeiten zurückgeführt – in Zivil- und Strafsachen ist das Obergericht die Berufungsinstanz für Entscheide des Kantonsgerichts. Die Vermittlerämter sind komplett neu organisiert worden: Anstelle von kommunalen Ämtern entstand eine regionale Organisation, die auf den Bezirken Vorder-, Hinter- und Mittelland aufbaut. Die Zahl der Begehren stieg um 19 Prozent auf 262 Fälle. Es handelt sich dabei um eine moderate Zunahme, da mit der neuen Zivilpro-

zessordnung in allen Fällen ein Schlichtungsversuch unternommen wird. Mit der Einführung des neuen Justizgesetzes wurden auch die Kompetenzen des Kantonsgerichts ausgeweitet, das neu auch für Jugendstrafsachen zuständig ist. In diesem Bereich gingen im Berichtsjahr fünf neue Fälle ein (Vorjahr zwei). Das Kantonsgericht nahm 21 neue Zivilprozesse auf, was mit den Pendenzen ein Total von 85 ergibt. 44 dieser Fälle konnten abgeschlossen werden. Bei den Strafprozessen sanken die Neueingänge um 50 Prozent auf 20 Neueingänge.

Strafanstalt Gmünden. Die Auslastung der Strafanstalt lag im offenen Strafvollzug im Berichtsjahr mit 97,4 Prozent nochmals leicht höher als im Vorjahr. Im kantonalen Gefängnis lag die Auslastung bei rund 50 Prozent. Die geschlossene Spezialvollzugsabteilung, die als Übergangsstation mit erhöhtem Sicherheitsstandard für Gefangene vorgesehen ist, war praktisch immer voll belegt. Im Strafvollzug ist nicht nur die Zahl der psychisch kranken Insassen höher geworden, auch die Komplexität der Krankheitsbilder hat zugenommen. Belastend für das Personal ist die Zunahme des Anteils von Insassen, die nicht oder nur bedingt in der Lage sind, sich in den Vollzugsalltag einzuordnen. Die Grenzen der Respektlosigkeit, verbunden mit massiven Drohungen gegenüber dem Personal der Strafanstalt und der Polizei, wurden öfters überschritten. Ebenfalls zugenommen haben vorsätzliche und grobfahrlässige Verstösse gegen die Hausordnung und die Zahl der Disziplinarverfügungen. Die Auftragslage in den Werkstätten war trotz der Wirtschaftslage gut; sämtliche Insassen konnten voll beschäftigt werden.

Kriminalstatistik. Die Gesamtkriminalität lag im Jahr 2011 in Appenzell Ausserrhoden mit 2509 erfassten Straftaten 12 Prozent unter derjenigen des Vorjahres. Die Gesamtzahl von 2509 Straftaten verteilt sich auf insgesamt 1534 Straffälle. Während die Anzahl Delikte nach Schweizerischem Strafgesetzbuch mit 2113 Straftaten in etwa gleich blieb, betrug der Rück-

gang bei den Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz 34 Prozent bzw. 122 Tatbestände. Die Delikte gegen das Ausländergesetz haben um insgesamt 22 Tatbestände (+122 Prozent) zugenommen. In der Gesamttendenz erfuhren nur einzelne wenige Delikte eine Zunahme. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind Tötlichkeiten, Betrüge sowie Konkurs- und Betreibungsdelikte. Bei den Gewaltdelikten zeigt sich mit 261 Tatbeständen eine leichte Zunahme um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 95 Prozent der Fälle konnten aufgeklärt werden. Die Aufklärungsrate aller StGB-Delikte liegt bei 66 Prozent. Mit dieser Zahl konnte die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden ihre langjährige hohe Aufklärungsquote erneut steigern.

Unfallstatistik. Im Vergleich mit dem Vorjahr stieg die Zahl der Verkehrsunfälle um 143 an. Im Berichtsjahr ereigneten sich 477 polizeilich registrierte Unfälle, was einer Zunahme von 42,8 Prozent entspricht. Dieser Anstieg ergibt sich daraus, dass neu in der Statistik die Verkehrsunfälle mit Wildtieren aufgeführt wurden, ebenso 33 Selbstunfälle, bei denen wegen Nichtgenügens der Meldepflicht die Lenker nicht ermittelt werden konnten. – Die Zahl der bei den Unfällen verletzten Personen ist 2011 von 157 auf 142 gesunken. Glücklicherweise waren auf den Ausserrhoder Strassen keine tödlichen Unfälle zu verzeichnen. Einen grossen Anteil an den Verkehrsunfällen machten wiederum die Selbstunfälle aus. Insgesamt musste die Kantonspolizei zu 178 Selbstunfällen ausrücken, was mehr als einem Drittel aller Unfälle entspricht. Der grösste Anteil an Selbstunfällen wurde durch die Altersgruppe der 21- bis 29-Jährigen (43 Unfälle) verursacht. Hauptursachen waren das Nichtanpassen der Geschwindigkeit und das Missachten des Vortrittsrechtes. Erfreulicherweise sank die Anzahl der Fahrzeuglenker und Fahrzeuglenkerinnen, bei denen nach einem Unfall eine Blutprobe angeordnet werden musste. Waren es im Vorjahr noch 50 gewesen, wurden 2011 lediglich 34 Blutproben angeordnet.

Asylwesen. Ende 2011 lebten in Appenzell Ausserrhoden 155 Asylsuchende und 78 vorläufig Aufgenommene (ohne Flüchtlingsstatus) aus 16 Herkunftsstaaten. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr um rund 23 Prozent ist auf die vermehrten Bundeszuweisungen (+ 65,6 Prozent) zurückzuführen. Nach dem Ausschluss aus der Sozialhilfe beantragten elf Personen Nothilfe. Der Aufenthalt in der Nothilfestruktur betrug durchschnittlich 116 Tage. In dem vom Kanton St. Gallen geführten Zentrum Landegg (Eggersriet) stehen Appenzell Ausserrhoden 40 Plätze zur Verfügung. Mit einer durchschnittlichen Belegung von rund 80 Prozent lag diese im Berichtsjahr unter der vertraglichen Höchstgrenze von 85 Prozent. Die Zusammenarbeit der beiden Kantone hat sich im ersten vollen Betriebsjahr gut eingespielt. Neben laufenden engen Kontakten zwischen dem Migrationsamt St. Gallen, der Fachstelle Asyl und Integration bzw. dem Migrationsamt Appenzell Ausserrhoden sowie den Polizeikörpern beider Kantone finden regelmässige Informations- bzw. Koordinationstreffen zwischen der Zentrumsleitung, den Behörden der beiden Kantone sowie von Delegationen der Gemeinderäte von Eggersriet, Lutzenberg und Heiden statt. Die genannten Stellen wurden ab dem Sommer aufgrund von einzelnen renitenten und strafälligen Asylsuchenden aus den Maghreb-Staaten stark gefordert. Mit verschiedenen präventiven Massnahmen wurde auf die Situation reagiert, insbesondere mit der Erhöhung des Personalbestandes im Zentrum, mit dem Aufgebot eines privaten Sicherheitsdienstes sowie der Erhöhung der polizeilichen Präsenz. Ausserdem wurden die straf- und ausländerrechtlichen Möglichkeiten konsequent ausgeschöpft.

Bauen und Umwelt

Die Raumplanung ist auch in Appenzell Ausserrhoden ein aktuelles Thema. Erwähnenswert ist die im Frühling 2008 eingereichte Standesinitiative des Kantons St. Gallen, die auch von Ausserrhoder Seite unterstützt wurde. Sie zielt darauf ab, Sanierungen an bestehenden

Bauten ausserhalb der Bauzone zu ermöglichen, unabhängig davon, ob das Objekt im Jahr 1972 noch landwirtschaftlich genutzt wurde oder nicht. Bund und Parlament entschieden sich, mit einer Lösung nicht zuzuwarten, bis die Gesamtüberprüfung der Bestimmungen zum Bauen ausserhalb der Bauzonen im Rahmen der zweiten Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes abgeschlossen ist. So verabschiedeten die Räte kurz vor Jahresende eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes und folgten damit der Standesinitiative. Für Appenzell Ausserrhoden mit seiner Streusiedlung ist dies ein Entscheid mit weitreichender Wirkung. Im Rahmen der Wachstumsziele des Regierungsprogramms wird der aktiven Bodenpolitik neben den Bereichen «Arealentwicklung» und «Bauen und Wohnen» deutlich mehr Aufmerksamkeit zuteil.

Im *Hochbau* herrschte im Berichtsjahr eine rege Bautätigkeit, insbesondere im Bereich des Wohnungsbaus. Damit besteht die Hoffnung, dass der immer wieder beklagte Mangel an modernen zeitgemässen Familienwohnungen beseitigt wird. Die Vermietung dieser Wohnungen bereitet kaum Mühe, hingegen scheint es zunehmend schwieriger zu werden, Wohnungen in Altbauten zu vermieten, die nicht mehr heutigen Wohnvorstellungen und Ansprüchen entsprechen. – Bei den Hochbauten des Kantons sind neben Sanierungen und Modernisierungen im Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden (PZA) und den Spitälern Herisau und Heiden vor allem die Bauarbeiten zur Umnutzung des früheren Kantonalen Zeughauses in Herisau zu erwähnen.

Im *Tiefbau* sind die Ausbauten eines Teilstücks der Verbindung Trogen-Wald ebenso planungsgemäss vorangekommen wie die Sanierung eines Teilstücks der Steinerstrasse in Teufen. In Schwellbrunn wurden zwei Teilstücke der Verbindung Schwellbrunn-Degersheim ausgebaut, und im Vorderland sind je eine Strassensanierung in Heiden und Reute ausgeführt worden. Nicht weiter vorangekommen ist

die Umfahrung Herisau bzw. der Autobahnzubringer Appenzellerland; beim Kanton wartet man weiter auf eine Entscheidung aus Bern, wo das Projekt eingereicht wurde.

Im Bereich *Energie* sind das kantonale Förderprogramm und das nationale Gebäudeprogramm sehr stark genutzt worden. Am stärksten gestiegen ist die Unterstützung von Photovoltaikanlagen. In den letzten zwei Jahren haben das Förderprogramm und das Gebäudeprogramm mit jährlich je 1 Mio. Franken an ausbezahlten Beiträgen weitaus höhere Investitionen ausgelöst als in früheren Jahren.

Gesundheit

Trotz des gesetzlichen Versorgungsauftrags treten Kanton und Gemeinden immer weniger als Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen in Erscheinung. Die 2011 beschlossene Änderung der Rechtsform des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden von einer kantonalen Verwaltungseinheit zu einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt verdeutlicht dies. Auch die Gemeinden ziehen sich zunehmend aus der operativen Führung der Alters- und Pflegeheime zurück. Der Staat tritt neu als Leistungseinkäufer auf, der für die Bedürfnisabdeckung von medizinischen und pflegerischen Leistungen sorgen muss. Trotz der geänderten Zuständigkeiten bleiben Kanton und Gemeinden gegenüber der Bevölkerung politisch in der Verantwortung. Auch wenn vermehrt marktwirtschaftliche Steuerungselemente im Gesundheitswesen zur Anwendung gelangen, ist die Gesundheitsversorgung ein regulierter und vom Staat kontrollierter Markt. Die Berufsausübung der Gesundheitsfachpersonen und das mit Steuergeldern finanzierte medizinische, pflegerische und therapeutische Angebot werden auf Gesetzesstufe geregelt. Die Vielfalt der staatlich finanzierten Leistungsanbieter im Gesundheitswesen erfordert starke Steuerungsinstrumente. – Eine verstärkte Konzentration ist auch bei den verschiedenen Spitexorganisationen im Kanton im Gange. Ziel des im Oktober gestarteten Projekts ist der Zusammenschluss

der lokalen und regionalen Organisationen zu einer einzigen Spitex-Organisation mit einer noch zu definierenden Zahl von Filialen.

Spitalwesen. Um den sich stark verändernden Rahmenbedingungen im Spitalwesen Rechnung zu tragen, werden Möglichkeiten für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen dem Spital Appenzell und dem Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden geprüft. – Im Hinblick auf die Einführung der neuen Spitalfinanzierung wurde eine neue Spitalplanung durchgeführt. Die erste Phase der Planung umfasste die Ermittlung des künftigen Bedarfs an stationären Leistungen in den Bereichen Akutsomatik, Rehabilitation und Psychiatrie. In einer zweiten Phase wurden in einem breit angelegten Verfahren die zur Bedarfsdeckung in Frage kommenden Leistungserbringer bewertet und die Ergebnisse in einem Strukturbericht zusammengefasst. Als Leistungserbringer sind neben dem Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden folgende Kliniken anerkannt worden: Berit Paracelsus-Klinik in Niederteufen, Klinik Gais AG in Gais, Hirslanden Klinik Am Rosenberg AG in Heiden, Rheinburg-Klinik AG in Walzenhausen sowie die Augenklinik Dr. med. Aldo Scarpatetti AG in Teufen.

Bildung

Wegen der abnehmenden Schülerzahlen stellen sich in Appenzell Ausserrhoden Fragen zur künftigen Organisation der Schulen. In einem ergänzenden Bericht zur Zukunft der Sekundarstufe I legte das Departement Bildung die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen dar, unter denen auch kleine Sekundarschulen qualitativ erfolgreich und zu vertretbaren Kosten geführt werden können. In Kenntnis dieses Berichts formulierte der Regierungsrat Erwartungen an die künftige Organisation der Sekundarschulen und forderte die Schulträger auf, bis Ende 2011 die Zukunft ihrer Schulen darzulegen. – Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Weiterentwicklung des Berufsauftrags und der Anstellungsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule. Eines der Ziele war

die flexiblere und bessere Nutzung von Kompetenzen und Ressourcen der Lehrpersonen. Weiter wurden Massnahmen geprüft, welche den veränderten Ansprüchen an die Lehrpersonen Rechnung tragen. – Im Dezember wurden die kantonalen Ergebnisse der internationalen Schulleistungsuntersuchung PISA veröffentlicht. Appenzell Ausserrhoden schloss im Bereich der Lesekompetenz leicht über dem schweizerischen Mittelwert ab, in der Mathematik und in den Naturwissenschaften deutlich darüber. Der Kanton kennt im Gegensatz zu anderen Kantonen keine Sonderschulen; daher wurden mehr leistungsschwache Schülerinnen und Schüler getestet als in anderen Kantonen. Die teilweise geäusserte Befürchtung, wonach die Leistung in integrativen Schulungsformen leiden könnte, wurde durch die PISA-Resultate nicht bestätigt.

Kantonsschule. Am Ende des Schuljahres 2010/11 haben 94 Maturandinnen und Maturanden den gymnasialen Maturitätsausweis erhalten. Zwei Kandidaten erfüllten die Anforderungen nicht. Aus der Berufsfachschule Wirtschaft waren 19 Lernende zur Prüfung angetreten; 16 durften das Diplom entgegennehmen. Das Berufsmaturitätszeugnis, welches nach einem erfolgreich abgeschlossenen Praxisjahr erworben werden kann, konnte an 12 Kandidatinnen und Kandidaten ausgehändigt werden. 16 Kandidatinnen und Kandidaten legten die Abschlussprüfung zur Erlangung des Fachmittelschulenausweises erfolgreich ab. Die Schule händigte zudem sechs Fachmaturitätsausweise «Soziale Arbeit», vier für «Pädagogik» sowie zwei für «Gesundheit» aus. – Beim Start zum Schuljahr 2011/12 waren an der Kantonsschule insgesamt 681 Lernende eingeschrieben (Gymnasium 373; Berufsfachschule Wirtschaft und Berufsmaturität 44; Fachmittelschule und Fachmaturität 61; Sekundarschule 186; Freiwilliges 10. Schuljahr 17). Das sind genau gleich viele wie im Vorjahr. – In nur zehn Monaten wurde der Um- und Erweiterungsbau der Mensa realisiert. Das Platzangebot ist dabei verdoppelt worden. Im Untergeschoss konnten

zudem ein Bewegungs- und Musikraum sowie ein Ausstellungsraum geschaffen werden.

Berufsbildungszentrum. Die Zahl der Lernenden am Berufsbildungszentrum (BBZ) in Herisau hat im Berichtsjahr mit 1033 Schülerinnen und Schülern einen neuen Höchststand erreicht. In den Jahren zuvor waren es 990 bzw. 1018 Jugendliche gewesen, die das BBZ besucht hatten. Das Aufrechterhaltungsaudit des Qualitätsmanagementsystems verlief erfolgreich. Im Rahmen des Managementreviews hat die Schulleitung gemeinsam mit Lehrpersonen und unter Einbezug von Departement und Mitarbeitenden Vision, Mission und strategische Ziele erarbeitet und entsprechende Massnahmen festgelegt. – Die Brücke AR hat auch im fünften Jahr ihres Bestehens das Ziel einer Anschlusslösung für mindestens 80 Prozent der Jugendlichen übertroffen. Wichtigster Erfolgsfaktor war dabei das persönliche Coaching. – Eine Befragung aller Lernenden, welche die Ausbildung im Sommer abgeschlossen haben, ergab Hinweise zur Gesamtzufriedenheit der Jugendlichen mit den Ausbildungsangeboten des BBZ Herisau. In den meisten Belangen stellten die Lernenden dem BBZ ein gutes Zeugnis aus. Es wurden auch gezielte Massnahmen zur Verbesserung des Unterrichts und der Rahmenbedingungen ergriffen.

Kirchen

Das Projekt «Kirche 2015» der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell wird nach einem entsprechenden Entscheid des Kirchenrats nicht weiterverfolgt. Ziel war es, breit und visionär über die Kirche nachzudenken. Der Abbruch des Projekts wurde damit begründet, dass der Kirchenrat nicht der richtige Initiant des Projekts sei und dass auch Ängste laut geworden seien, der Kirchenrat wolle die Kirchgemeinden fusionieren. Über eine allfällige Wiederaufnahme des Projekts wird erst nach dem Vorliegen einer umfassenden Studie einer Fachhochschule diskutiert. – An der Synode (Kirchenparlament) ist einem Projektfonds von 420 000 Franken zugestimmt worden.

Mit dem Fonds können Projekte von Kirchgemeinden unterstützt werden, die der gesamt-kirchlichen Entwicklung förderlich sind. Gespiessen wird der Fonds aus dem Erlös des Verkaufs des Bildungszentrums Wartensee.

Tourismus und Bahnen

Tourismus. Die Appenzellerland Tourismus AG (ATAG) wurde im Berichtsjahr vom Kanton erneut mit einem erhöhten Beitrag von 990 000 Franken unterstützt. Dank der Erhöhung des Kantonsbeitrags ist es gelungen, auch die Gemeinden zu einem Tourismusförderungsbeitrag von insgesamt 200 000 Franken zu motivieren. Die kantonalen und kommunalen Mittel bilden zusammen mit den Beiträgen der touristischen Leistungsträger und den selbst erwirtschafteten Mitteln eine gute finanzielle Basis für die Tourismusförderung im Kanton. Damit ist es gelungen, die erfolgreichen Marketingaktivitäten der ATAG weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Die Bereinigung der Tourismusstrukturen in Appenzell Ausserrhoden ist damit abgeschlossen.

Appenzeller Bahnen. Die Appenzeller Bahnen AG hat das Geschäftsjahr mit einem operativen Gewinn von rund 627 000 Franken abgeschlossen. Der Unternehmensgewinn beträgt 1,26 Mio. Franken. Die Steigerung der Nachfrage und stabile Finanzerträge haben zu einem operativen Gewinn von rund 627 000 Franken geführt. Das Geschäftsjahr 2011 war geprägt durch etwas schwächere touristische Frequenzen, aber leicht steigende Pendlerzahlen. Die Einigung der drei Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und St. Gallen auf einen gemeinsamen Kostenteiler ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Umsetzung der Durchmesserlinie Appenzell-St.Gallen-Trogen (DML). Neben den Kantonen wird der Bund rund 45 Prozent der Kosten übernehmen. Die DML ist laut dem Bahnunternehmen die optimale Lösung, um die steigende Nachfrage nach Mobilität abzudecken, und zwar mit einer Verdoppelung der Anzahl Züge, welche danach im Viertelstundentakt

nach Trogen und Teufen bzw. Appenzell unterwegs sein werden. – Das Unwetter im Juli, welches im ganzen Appenzellerland niedergegangen ist, hat auch die Infrastruktur der Appenzeller Bahnen stark beschädigt. Diese Schäden verursachten einen Sonderaufwand von 1,4 Mio. Franken. – Für die vom Bund vorgegebene Sanierung von gegen 300 Bahnübergängen bis ins Jahr 2014 wurde eine Task Force eingesetzt. Diese nimmt sich der damit verbundenen Aufgaben an und sorgt dafür, dass die den Anforderungen nicht mehr genügenden Bahnübergänge entweder saniert oder geschlossen werden. Neben den rein baulichen Aspekten sind es vor allem die Verhandlungen mit den Anstössern und betroffenen Liegenschaftsbesitzern, welche erwartungsgemäss viel Zeit beanspruchen.

Säntis-Schwebebahn. Trotz unsicherer Wirtschaftslage und der anhaltenden Frankenstärke war das Geschäftsjahr 2011 für die Säntis-Schwebebahn äusserst erfolgreich. Mit Ausnahme der wettermässig schlechten Monate Juli und Dezember durfte das Unternehmen nur gute Monatsergebnisse verbuchen. Im Geschäftsjahr 2011 wurden mit der Schwebebahn 420 986 Passagiere befördert. Die Säntis-Schwebebahn darf für das Geschäftsjahr 2011 den drittbesten Umsatz und den besten Cashflow in ihrer Geschichte vermelden.

Sowohl das Panoramarestaurant auf dem Säntis als auch das Restaurant auf der Schwägalp, das Berghotel und das Gasthaus Passhöhe erzielten Rekordumsätze. Mit einem Nettoumsatz von knapp über 14 Mio. Franken erzielte die Säntis-Schwebebahn gegenüber dem Vorjahr einen Mehrumsatz von knapp 1 Mio. Franken und kann einen Reingewinn von 203 904 Franken ausweisen. Die Gastronomiebetriebe erwirtschafteten 7,9 Mio. Franken, der Verkehrsertrag der Schwebebahn betrug 5,2 Mio. Franken, und mit erbrachten Infrastrukturleistungen wurden 0,9 Mio. Franken erzielt. Der Betriebsaufwand beträgt 10,9 Mio. Franken. Davon sind 5,9 Mio. Franken Personal- und 5 Mio. Franken Material- und Sachaufwand. We-

sentlich zum erfreulichen Ergebnis beigetragen haben die attraktiven Marketing-Anlässe, die seit einigen Jahren fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders der Säntis-Schwebebahn sind. – Die im Zusammenhang mit dem Neubauprojekt Schwägälp als notwendig erachtete Kapitalaufstockung war ein voller Erfolg. Innerhalb von nur drei Monaten wurden alle 24 000 Aktien gezeichnet. Damit konnten für das geplante Projekt Schwägälp rund 20,7 Mio. Franken beigebracht werden. Mit der Kapitalerhöhung ist die Zahl der Aktionärinnen und Aktionäre von 7860 auf 13 902 gestiegen. Damit dürfte die Säntisbahn wohl eines der am breitesten abgestützten Tourismusunternehmen sein. Bund und Kanton haben im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) ein zinsloses Darlehen von gut 4 Mio. Franken als Zeichen der Anerkennung der «gesamtwirtschaftlichen Leistung der Säntis-Schwebebahn AG für den Tourismus sowie für die einheimische Wirtschaft» beschlossen.

Kultur

In der Kunstsammlung des Kantons Appenzell Ausserrhoden wurde im Berichtsjahr mit dem Ankauf einer qualitativ hochstehenden Sammlung von 136 Werken des Künstlers Hans Krüsi eine Lücke geschlossen (Abb. 5). Sie repräsentiert fast alle Facetten von Krüsis malerischem und zeichnerischem Werk und stammt aus dem Nachlass des Sammlers Walter Irell-Ganzoni. Hans Krüsi (1920–1995) ist einer der wichtigsten Ausserrhoder Künstler; in der Kunstsammlung des Kantons befanden sich bis anhin aber lediglich vier Werke. Der Regierungsrat hat für den Ankauf der Werke einen Beitrag von 50 000 Franken aus dem Kulturfonds gesprochen. Möglich gemacht haben die Erwerbung fünf private Stiftungen: Überzeugt von der Qualität der Sammlung und von deren Bedeutung für Appenzell Ausserrhoden haben die Bertold-Suhner-Stiftung, die Dr. Fred Styger Stiftung, die Fredy und Regula Lienhard-Stiftung, die Metrohm Stiftung sowie die Steinegg Stiftung insgesamt einen Beitrag von 200 000 Franken beigebracht. Die Sammlung wurde im

Sommer erschlossen und ab Oktober während mehrerer Monate im Haus Appenzell in Zürich gezeigt.

Weitere Höhepunkte im Kulturjahr waren die Veröffentlichung der multimedialen Webseite www.steffsigner.ch zur Sammlung des Musikers und Bandleaders (Infra-)Steff Signer und die Ausstellung «Herbert Hoffmann (1919–2010)» zum Nachlass der Tattoo-Legende Herbert Hoffmann im Kursaal Heiden. Sowohl die Kunstsammlung als auch die Archive Signer und Hoffmann werden in der Kantonsbibliothek aufbewahrt. – Am ersten Maiwochenende fand die Kulturlandsgemeinde 2011 zum Thema «Arbeit, fertig, los» statt. Sie war diesmal bei Huber+Suhner in Herisau und im Sitterwerk in St. Gallen zu Gast; mit 24 Mitwirkenden aus dem In- und Ausland. – Ebenfalls ein fixes Element im Kulturjahr ist der kulturelle Begegnungsabend am letzten Mittwoch im November, an dem aktuelle Themen des kulturellen Lebens diskutiert werden und der als Plattform für Kunstschaffende wie für Institutionen aus dem Kulturbereich dient. 2011 wurde unter anderem das Artist-in-Residence-Projekt «AiR» vorgestellt, das von der Kulturstiftung kuratiert wird.

Ausserrhoder Kulturpreis. Der Maler Hans Schweizer ist vom Regierungsrat mit dem kantonalen Kulturpreis 2011 ausgezeichnet worden (Abb. 1). Damit wurde ein Künstler ausgezeichnet, der in einem halben Jahrhundert ein umfangreiches und vielfältiges Werk geschaffen hat. Seit vielen Jahren wohnt er im Strahlholz in Gais. Der Preis ist mit 25 000 Franken dotiert. Hans Schweizer, 1942 in Herisau geboren, gehört zu den über die heimatlichen Grenzen hinaus bekanntesten zeitgenössischen Künstlern appenzellischer Herkunft. Sein Schaffen ist von einer erstaunlichen Breite und Variabilität und zeugt von einer nie erlahmenden Schaffenskraft. Er schaut seine Umgebung als Künstler an, nimmt auf, was ihn beschäftigt und setzt es in Malerei und Zeichnung um, zwischenzeitlich auch in Skulptur. Von Anbeginn ist es Hans Schweizer gelungen, die Volkskunst

seiner Herkunftsgegend in seine Sicht der Welt und in Zeitgenossenschaft zu transportieren und zu transformieren.

Kulturstiftung. Sieben junge, begabte Menschen mit einem direkten Bezug zu Appenzell Ausserrhoden haben Werkbeiträge der Ausserrhoder Kulturstiftung erhalten. Ausgezeichnet wurden die Herisauer Grafik-Designerin Sarah Graf, die aus Speicher stammende Illustratorin Eva Rekaide und Fabian Harb aus Heiden, ebenfalls Grafik-Designer, sowie der in Niederteufen aufgewachsene Mode-Designer Armando Forlin, der in Antwerpen studiert. Werkbeiträge für ihre Malerei erhielten Vera Marke und Francisco Sierra sowie die Konzeptkünstlerin Annina Frehner. Dieses Jahr finanzierte die Kulturstiftung AR zudem eine professionell geleitete Schreibwerkstatt und die Herausgabe eines Buches. Im Lauf von neun Monaten entstanden, begleitet von Rainer Stöckli, vielfältige Texte von neun Autorinnen und Autoren, die in einem Band mit dem Titel «Musterbuch» (siehe unten S.237 f.) versammelt sind.

Verschiedenes

Der Verkehr hat auf den Ausserrhoder Strassen 2011 um durchschnittlich 3,2 Prozent zugenommen. Im Verkehrsraum Herisau wurden 3,5 Prozent mehr Fahrzeuge gezählt; die Achse St.Gallen-Herisau verzeichnete sogar 4,8 Prozent Mehrverkehr. Der Mehrverkehr auf den Kantonsstrassen schwankt zwischen einer Zunahme von 1,4 Prozent (zwischen Heiden und Wolfhalden) sowie 4,1 Prozent (zwischen Wald-

statt und Hundwil). Allgemein ist festzustellen, dass der Berufs- und Ausflugsverkehr in Richtung Appenzell steigt. – Appenzell Ausserrhoden zeigt sich als erster Kanton schweizweit vollständig dreidimensional im Netz. Möglich machte dies ein neu entwickeltes 3D-Geoport, das vielfältig eingesetzt werden kann: So wird es für die Beurteilung von raumplanerischen Fragen beigezogen oder vereinfacht verschiedene Auswertungen in den Bereichen Lärm, Energie oder Wald. Auch können Bauprojekte im 3D-Modell visualisiert werden; aber auch im Tourismusmarketing sind neue Wege denkbar. – Die Volksinitiative «Für gleich lange Spiesse beim Nichtraucherschutz» ist formell zustande gekommen. Die Initiative, hinter der Gastro Appenzellerland steht, verlangt, dass der Nichtraucherschutz in Gastronomiebetrieben in Ausserrhoden gelockert und der liberaleren Bundeslösung angepasst wird. – Sascha Quaille heisst der neue Kantonstierarzt, der die Leitung des Veterinäramts beider Appenzell am 1. Juli übernommen hat. Quaille folgt auf Albert Fritsche, der als Kantonstierarzt nach St.Gallen wechselte. – Mit der Innerrhoderin Vreni Kölbener ist erstmals eine Frau zur Präsidentin der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) gewählt worden. Auf die Hauptversammlung hin hatten neben Präsident Hans Bischof, Grub, auch Vizepräsidentin Annette Joos-Baumberger, Herisau, demissioniert. Das Vizepräsidium übernahm der Innerrhoder Caius Savary und das Kassieramt Michel Peter aus Herisau. Die beiden zurücktretenden AGG-Vorstandsmitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt (Abb.6).